

# Das Wesen des Weißen Schweizer Schäferhundes und seine Widerspiegelung im FCI-Standard und in den Statuten der Vereine (FCI, FBBSI, BVWS)

## - Eine Diskussionsgrundlage zum Projekt „Wesensprofil“ -

### 1. Grundsätzliches

Zur Beurteilung des Verhaltens eines Rassehundes und zur Einschätzung der so genannten „rassetypischen“ psychischen und physischen Eigenschaften ist es zunächst notwendig, sich über die im Rassestandard beschriebenen Angaben ein klares Bild zu machen, bzw. aus den umgangssprachlichen „Beschreibungen“ im Standard eine Zielvorstellung und eine für die Rasse akzeptable Bandbreite von möglichen und nötigen Verhaltensweisen abzuleiten. Ein auf der Basis moderner ethologischer Erkenntnisse erarbeitetes „Wesensprofil“ einer Rasse hat die Aufgabe, diese Zielvorstellungen für **gewünschte** und **erforderliche** Verhaltensweisen (Rassedurchschnitt) und die erforderliche **Bandbreite** (Trennung von nicht akzeptablen Verhaltensweisen; Kennzeichnung besonderer Eignungen, überdurchschnittlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf bestimmte Funktionskreise) mit einer einheitlichen, vorher festgelegten Terminologie zu formulieren und darzustellen.

In der Praxis gibt aber auch Profile, die auf der Ermittlung realer Testwerte für Rassen, Nachkommengruppen oder Einzeltiere erstellt werden (vgl. Anlage 1).

Wird zunächst eine Zielvorstellung erarbeitet, wäre gemessen daran, als nächstes ein Soll-Ist-Vergleich innerhalb der Rasse nötig, um sich über Wege der Annäherung an die Idealvorstellung innerhalb der Bandbreite unterhalten zu können.

Da in den meisten Fällen beim Hund über „Wesen“ gesprochen wird, weniger über psychische Eigenschaften und Verhaltensweisen, sei hier eine aktuelle Definition aufgeführt (Weidt, H. und Berlowitz, D., 2001).

**Wesen des Hundes** = Gesamtausdruck seines Verhaltens im Zusammenleben mit dem Menschen und seiner Umwelt, welches sich auf der Basis seiner genetischen Anlagen durch den Einfluss der Umwelt entwickelt

### 2. Vorstellungen über die Rasse Weißer Schweizer Schäferhund laut FCI-Standard

Es stellt sich zunächst die Frage, wie sich die Vorstellung über das Wesen der Rasse Weißer Schweizer Schäferhund im Standard widerspiegelt.

In Bezug auf das Wesen und die mit ihm in untrennbarer Einheit zu betrachtenden Verwendbarkeit und Funktionalität gibt es im Standard folgende Aussagen:

FCI-Standard Nr. 347

Klassifikation: Gruppe 1/Sektion 1: Schäferhunde ohne Arbeitsprüfung

**Verwendung:**

**Familien- und Begleithund mit ausgesprochener Kinderliebe,  
aufmerksamer Wächter,  
freudiger und gelehriger Arbeitshund**

**Verhalten und Charakter:**

Temperamentvoll, nicht nervös, aufmerksam und wachsam;  
gegenüber Fremden gelegentlich etwas zurückhaltend,  
niemals ängstlich oder aggressiv

**Detailbeschreibung- ausschließende Fehler:**  
**Ängstlichkeit, Aggressivität**

Die Einordnung in die Gruppe „Schäferhunde“ bezieht sich auf den ursprünglichsten aller Verwendungszwecke, noch vor der Entstehung der einzelnen Rassen. Hier leiten sich bereits wesentliche Verhaltensweisen und Eigenschaften ab. Diese Hunde haben in ihrem Ursprung eng mit dem Schäfer zusammengelebt und –gearbeitet. Ihre Zuchtauswahl erfolgte dahingehend, dass sie eine natürlich gegebene Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit mit ihrem Besitzer zeigen mussten, sich schnell einordnen und anpassen konnten, sich ihr ganzes Leben extrem gelehrig und auf ihre Arbeit bezogen aktiv zeigten. Sie sind in der Lage, Stimmungen sehr gut aufzufassen. Das heißt, dass sich alle Schäferhundrassen durch eine wesentliche Gemeinsamkeit auszeichnen, nämlich den ausgeprägte Willen zu gemeinsamer Arbeit mit dem Menschen und die hohe soziale Kompetenz.

Definition „Soziale Kompetenz“: (Weidt, A., 2005)

= Fähigkeit, das Geschehen des Zusammenlebens so zu gestalten, dass im Rahmen der gegebenen Umstände alle daran Beteiligten nachhaltig bestmöglichen Nutzen haben.

= Soziale Signale und Bedürfnisse anderer wahrnehmen und situationsgerecht darauf eingehen können = Einhalten von Regeln zur Organisation und zur Aufrechterhaltung gegenseitigen Vertrauens im Dienst der Gemeinschaft

→ Unverzichtbar in Tiergesellschaften und in der menschlichen Gesellschaft

Voraussetzungen sind angeborene Grundstrukturen und erworbene Fähigkeiten:

→ Soziale Neugier → Soziales Lernen

### 3. Analyse der im Standard des Weißen Schweizer Schäferhundes getroffenen Aussagen und Formulierungen

Im BVWS e. V. fand am 2. Februar 2008 ein Arbeitstreffen der Wesens- und Zuchtkommission mit Professor Peter Friedrich statt. Er ist im VDH e. V. in der Kommission Verhaltensbeurteilung tätig und er unterzog im Vorfeld die im Rassestandard getroffenen Formulierungen einer kritischen Prüfung hinsichtlich verhaltensbiologisch relevanter Aussagefähigkeit und Sinnhaftigkeit.

Er kennzeichnete 15 wesentliche Eigenschaften und Verhaltensweisen, die zur Beschreibung der Rasse dienen sollten:

- *Ableitung der Eigenschaften und des Verhaltens aus dem Standard (1-15)*
  - Familien- und Begleithund (1)
  - mit ausgesprochener Kinderliebe (2)
  - freudiger (3) und gelehriger (4) Arbeitshund
  - temperamentvoll (5), nicht nervös
  - aufmerksamer Wächter (6)
  - gegenüber Fremden gelegentlich etwas zurückhaltend (7)
  - disqualifizierende Fehler: Ängstlichkeit (8), Aggressivität (9)

- Rasseideal laut *Erfahrungswerten* (zu Arbeitshund)
  - Beuteinteresse (10)
  - Griffdisposition (11)
  - Belastbarkeit in der Aktion (12)
  - Beruhigungsvermögen (13)
  - Vermögen zu ausdauernder Anstrengung (14)
  - Ablenkbarkeit (15)

#### 4. Problematische Aspekte im Standard Weißer Schweizer Schäferhund

Es wurden von Friedrich folgende kritischen Aspekte angemerkt und diskutiert:

- Alles bei einem Hund? Konträre Eigenschaften?  
 kinderlieber Familienhund ↔ Wachhund  
 Fremden gegenüber zurückhaltend ↔ aufmerksamer „Wachhund“  
 (= erfahrungsgemäß u. U. ein „Rutenklemmer“ = disqualifizierender Fehler)  
 niemals ängstlich, nicht nervös ↔ Fremden gegenüber gelegentlich etwas zurückhaltend  
 freudiger Arbeitshund ↔ Fremden gegenüber gelegentlich etwas zurückhaltend  
  
 → Zurückhaltung = unglückliche Formulierung?
- Welche Arbeit soll oder kann der Hund verrichten- Hüten, Vielseitigkeit, Suchen, (Fährten, Stöbern usw.) Obedience, Agility, Therapie-, Behindertenbegleithund usw.  
  
 → Positionierung des Vereins: spezielle Richtung oder Allrounder?
- „Kinderliebe“ → Beurteilungsgrenzen (Einbeziehung von Kindern in einen Test ist nicht möglich!)

Weitere und ergänzende Fragen, die sich aus der bisherigen Erörterung aufzeigen, sind folgende:

Wie sind die im FCI-Standard aufgezeigten Kriterien/Eigenschaften/Verhaltensweisen zu definieren, zu interpretieren?

Z. B.: Resultiert die Formulierung „gelegentlich etwas zurückhaltend“ auf gering ausgeprägter Kontaktbereitschaft zu Menschen oder auf einem teilweise genetisch verwurzeltem Angstproblem?

Wird die z. T. beobachtete Ängstlichkeit auch durch „Überbehütung“ und „erlernte Hilflosigkeit“ während der Aufzucht, Sozialisierung und Erziehung provoziert?

Welche Auswirkungen hat das auf das Zuchtauswahl, die Aufzucht, die Erziehung und Ausbildung der Hunde?

Welchen Anforderungen sollte in der heutigen Zeit ein Familien- und Begleithund genügen?

Über welche grundlegenden Eigenschaften sollte ein Arbeitshund verfügen (unabhängig vom Einsatzgebiet)? Welche spezifischen Ausprägungen welcher Eigenschaften prädestinieren für eine besondere Arbeit (Eignung)?

Sind die im Standard genannten Kriterien/Eigenschaften/Verhaltensweisen überprüfbar und wie?

Ist eine ergänzende Beschreibung des Verhaltens nötig, um eine Bandbreite kenntlich zu machen?

Wie ist die „Bandbreite“ der Rasse zu definieren?

Z. B. Wächter ⇔ nie aggressiv

Familien- und Begleithund ⇔ Arbeitshund

Therapiehund ⇔ Wachhund

freudiger, gelehriger Arbeitshund ⇔ gegenüber Fremden gelegentlich etwas zurückhaltend

Wie sieht die Praxis aus? Wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung des Standards (bezüglich Wesen und Funktionalität) zu beschreiben?

Wie kann der aktuelle Stand der Rasse beurteilt werden?

Wer kauft z. Z. WSS und warum? Bestimmt die Nachfrage das Angebot oder nicht auch das Angebot die Nachfrage (es gibt ja genug Hunderassen...)?

Welche Schlussfolgerungen gibt es für die Fortbildung und Information der Züchter?

Alle diese Fragen werden sich nur mittel- bis langfristig beantworten lassen.

## 5. FCI-Regularien und FBBSI-Statuten

Verpflichtungen hinsichtlich der Einhaltung des Rassestandards ergeben sich für alle der FCI angegliederten Zuchtvereine auch bezüglich des Wesens und der Funktionalität der Hunde. Oft wird unter rassetypischem Erscheinungsbild nur der Formwert verstanden und dementsprechend erfolgt u. U. eine einseitige Wichtung. Deshalb ist die Bereitstellung eines Wesensprofils als ein Handwerkszeug zur umfassenden Kontrolle des Rassestandards zwingend erforderlich.

Richtungweisend für die Erstellung eines Wesensprofils sind zunächst die FCI-Regularien.

Sowohl im Ethischen Kode als auch im Zuchtreglement der FCI wird auf Wesen und Funktionalität großer Wert gelegt.

Der Ethische Kode (Art.10/Allgemeine Bestimmungen) besagt:

„Die Zucht und Entwicklung von Hunderassen muss auf langfristigen Zielsetzungen und soliden Grundsätzen beruhen, so dass die Zucht keine kranken Hunde, Hunde mit Verhaltensmängeln oder Hunde mit Verlust an Gebrauchseigenschaften erzeugt.“

„Es darf nur mit funktional gesunden Hunden gezüchtet werden. Es ist die Aufgabe jedes Züchters, zu prüfen, ob der für die Zucht vorgesehene Hund hinsichtlich seiner Verhaltenseigenschaften und seiner körperlichen Merkmale auch zur Zucht geeignet ist.“

Im Punkt 1 der Präambel „Internationales Zuchtreglement der FCI“ steht, dass „...nur mit funktional und erbgesunden, wesensfesten Rassehunden gezüchtet werden darf...“ und die oben genannten im Ethischen Kode formulierten Aussagen sind wiederholt aufgeführt.

Es wird als Pflicht beschrieben, dass die Mitgliedsländer und Vertragspartner der FCI Zuchtordnungen und Zuchtziele festlegen. „In diesen sind die rassespezifischen Gebrauchseigenschaften der jeweiligen Rassen angemessen zu berücksichtigen.“

Der in den FBBSI-Statuten genannte Zweck und die sich daraus ergebenden Aufgaben legitimieren eine hohe Priorität der Erstellung eines Wesensprofils.

Es ist formuliert, dass der Zweck (l.; Art.2; Punkt b) u. a. dem Zusammenschluss von FCI- anerkannten Rasseclubs und Züchtern, die „sich in besonderer Weise der Gesundheit und dem Wesen ...verpflichtet fühlen“, dient.

Die Beschreibung der Zweckverfolgung im Artikel 3 nimmt mehrfach Bezug auf die weltweite Förderung von Maßnahmen, die der Information zu Zucht, Standard, Gesundheit, Haltung und Pflege, Erziehung und Ausbildung (Punkt c, d, e,) dienen sollen. Die Kontrolle der Einhaltung des Standards, Erarbeitung notwendig erscheinender Änderungsvorschläge und die „Entwicklung eines zeitgemäßen Wesensstandards für die Rasse...“ wird in den Punkten h, i, j beschrieben.

Außerdem möchte die FBBSI Forschungsprojekte unterstützen (Punkt m), „welche der Bekämpfung von Erbdefekten, gesundheitlichen oder anderen offensichtlich gewordenen Problemen in der BBS-Zucht dienen.“

Die nationalen der FCI angeschlossenen Rassehundezuchtvereine erfüllen mit Sicherheit auch diese formalen Anforderungen.

Im BVWS e. V. sind in den Statuten/Ordnungen alle wesentlichen Punkte ausgewiesen, sich an der Diskussion um das zu erarbeitende Wesensprofil der Rasse Weißer Schweizer Schäferhund aktiv zu beteiligen.

Z. B.: BVWS-Satzung

§2 Zweck: ...Reinzucht der Rasse nach der bei der FCI hinterlegten (gültigen) Standard-Nr. 347; ...der Verein (fördert) alle Bestrebungen, die der Erfüllung dieses Zwecks dienen.

... Grundlage (ist) die Erhaltung und Festigung dieses Rassehundes in ...seinem Wesen...;

...Förderung des Hundesports in allen Bereichen, sowie von Ausbildungsmaßnahmen nach geltenden VDH-Richtlinien

§38/3.: Die Wesenskommission schafft Grundlagen und Voraussetzungen für eine angemessene Wesensprüfung der Zuchthunde. Sie erarbeitet entsprechende Prüfungsvorgaben und Ausbildungs- und Prüfungsordnungen.

So steht der Bestrebung, formale Ansprüche mit Leben zu erfüllen nichts im Wege.

## 6. Zusammenfassung

Es ergibt sich die Notwendigkeit, diese Erstellung eines Wesensprofils auf der Basis einer einheitlichen, ethologischen Terminologie vorzunehmen. Dabei sind die Beschreibung einer Bandbreite der Rasse und die Einordnung des Individuums innerhalb dieser Bandbreite (Kennzeichnung des Standes) Mittel zur Kontrolle des Rassestandards. Die Darstellung sollte wissenschaftlich ausreichend exakt, aber durchaus umgangssprachlich verständlich erfolgen, um den Vereinen und ihren Züchtern ein Instrument in die Hand zu geben, die Zuchtziele perspektivisch zu sichern. Aber auch der Hundekäufer muss die Möglichkeit haben, sich seine Rasse und seinen Hund so realistisch wie möglich aussuchen zu können, um eine optimale Passung zwischen Hund und Haltungsbedingungen/ –wünschen zu ermöglichen.

Dr. Barbara Forke

(Vorsitzende der BVWS-Wesenskommission)

Anlagen: Beispiele Wesensprofile (Rassen und Einzelhunde)

Anlage 1: Verhaltensprofil eines Therapiehundes (Aus: Doppelstein, K., 2005)

Ein Therapiehund muss sich einer Verhaltensanalyse unterziehen, um seine Belastbarkeitsgrenzen auszuloten, sein Stressmanagement und seine bevorzugte Konfliktvermeidungsstrategie zu ermitteln.

# Verhaltensanalyse

## Zur Beurteilung einer Veranlagung als Therapiebegleithund

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Fremdperson mit Hut und Krücken oder Stock	panisch ängstl.	Unangem. ängstl.	ängstl.	minimal ängstl.	neutral offen	minimal aggress.	aggressiv	Unangem. aggressiv	panisch aggressiv
<b>Verhalten bei verschiedenen Geräuschen</b> Knall-, Zisch-, Heul-, Hup-, Klingel-, Pfeiflaute					X				
<b>Verhalten bei unbewegten Objekten</b> Künstl. Figuren, Taschen, Beutel, bedrohl. wirk. Gegenst.					X				
<b>Verhalten bei bewegten Objekten</b> Fahrzeuge, geschobene, gezogen. od. getragene Gegenst.,						X			
<b>Verhalten bei Beutehandlungen</b> Evtl. Konfliktverhalten beim Beutetrennen beurteilen						X			
<b>Verhalten bei Hundebegegnungen</b> Verschiedene Hunde (in Größe, Geschl., Farbe, Verhalten)						X			
<b>Motorisch verlangsamte Bewegungen von Person</b> Fremdperson mit Hut und Krücken oder Stock				X		X			
<b>Motorisch beschleunigte Bewegungen von Person</b> Entgegenlaufender Jogger provoziert Konfliktverhalten					X				
<b>Bewegungsstillstand bei Personen</b> Beurteiler sitzt oder kniet in regungsloser Position					X				
<b>Verhalt. bei Kontaktaufnahme durch Fremdperson</b> Hund befindet sich in der Vereinsamung, wird nicht bedroht					X				
<b>Provozierendes Angst-, Fluchtverhalten v. Person</b> Beurteiler suggeriert dem Hund extremes Meideverhalten					X				
<b>Vorsätzliche Bedrohung durch Fremdperson</b> Bewertung von Konfliktverh. nach extremen Drohgebärden					X				
<b>Körperliche Bedrängung durch Fremdperson</b> Bewertung von Konfliktverh. nach körperlichem Bedrängen					X				

Hundezentrum Baumann GmbH  
 Talstraße 42, 01723 Helbigsdorf  
 Tel./Fax: 035209/20234  
 Mobil: 01743/27873  
 E-Mail: dogworld@t-online.de  
 Internet: www.dogworld.de

Datum der Überprüfung: 07.06.2004 Ort der Überprüfung: Helbigsdorf Name des Hundes: Paul Wurfstag: 28.04.2000

Gesamtwertung: eine Veranlagung des Hundes ist: gegeben  nicht gegeben

Datum, Unterschrift des Beurteilers, Begutachters: Helbigsdorf, 07.06.2004, Thomas Baumann

## Anlage 2:

Verhaltensprofile auf der Basis des „Schwedischen Mentaltests“ (Sundgren, P.-E., 2008; aus [www.genetica.se](http://www.genetica.se))

Es handelt sich um beschreibende Spinnendiagramme, die die Abweichung des Verhaltens in standardisierten Prüfsituationen einzelner Hunde oder Rassen von einem durchschnittlichen Mittelwert der Gesamtpopulation darstellen.

Rassebeispiel Weißer Schäferhund (Stockhaar); Stand 2008

### Beskrivningsprotokoll MH

08-03-01

Ras : Vit Herdehund Korth.

Genomförda : 96

Ofullständig MH:1

Provålder : 878,2

Avbryter MH : Beskrivare: 1

Ägare: 0

Avstår skott: 1

Oacceptabelt beteende: 0

Avsteg från avreaktion: 0



Erläuterung:

Grüne Linie = Durchschnitt aller Rassen

Kontakt = Kontaktaufnahme zu Menschen

Lek = Spiel

Jakt = Beutefangverhalten

Grip = Griffverhalten

Interesse = Interessiertheit

Nyfikenhet = Neugier

Aktivitet = Aktivität

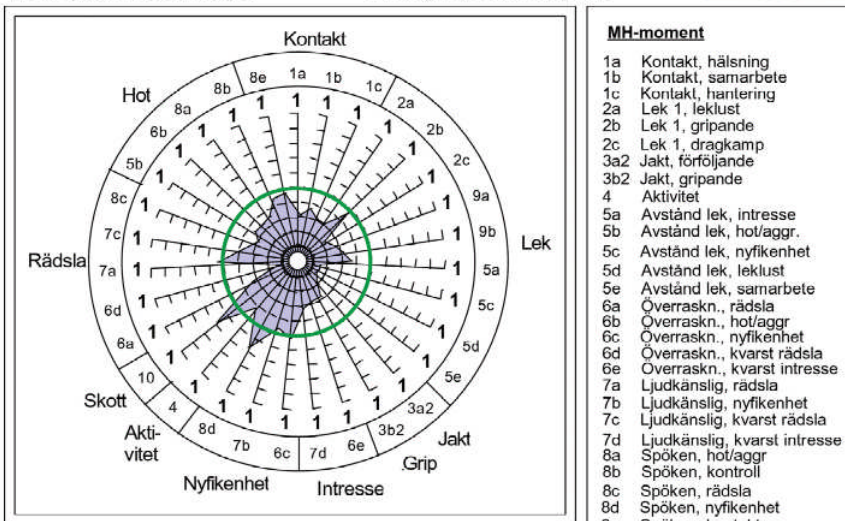
Skot = Reaktionen auf Schuss

Rädsla = Angst

Hot = Drohung

Abweichung von der grünen Linie nach außen = stärker ausgeprägt als beim Durchschnitt aller Rassen  
Abweichung von der grünen Linie = schwächer ausgeprägt

MH-Moment = Subtest-Nr./Prüfsituation



Varje streck på diagramaxlarna motsvarar 0,2 i avvikelse från Brukshundmedelvärdet, som representeras av den inre ringen. Centrum i diagrammet har således värdet -1 och axlarnas yttre ändrar har värdet +1 från jämförelsevärdet.

#### MH-moment

- 1a Kontakt, hälsning
- 1b Kontakt, samarbete
- 1c Kontakt, hantering
- 2a Lek 1, leklust
- 2b Lek 1, gripande
- 2c Lek 1, dragkamp
- 3a2 Jakt, förföljande
- 3b2 Jakt, gripande
- 4 Aktivitet
- 5a Avstånd lek, intresse
- 5b Avstånd lek, hot/aggr.
- 5c Avstånd lek, nyfikenhet
- 5d Avstånd lek, leklust
- 5e Avstånd lek, samarbete
- 6a Överraskn., rädsla
- 6b Överraskn., hot/aggr
- 6c Överraskn., nyfikenhet
- 6d Överraskn., kvarst rädsla
- 6e Överraskn., kvarst intresse
- 7a Ljudkänslig, rädsla
- 7b Ljudkänslig, nyfikenhet
- 7c Ljudkänslig, kvarst rädsla
- 7d Ljudkänslig, kvarst intresse
- 8a Spöken, hot/aggr
- 8b Spöken, kontroll
- 8c Spöken, rädsla
- 8d Spöken, nyfikenhet
- 8e Spöken, kontakt
- 9a Lek 2, leklust
- 9b Lek 2, gripande
- 10 Skott

1a. Accepterar kontakt utan att besvara. Drar sig inte undan. =3,4/3,8	1b. Följer med men är inte engagerad i testledaren. =3,1/3,4	1c. Accepterar hantering. =2,9/3,3	2a. Startar långsamt, blir aktiv, leker. =3,3/3,7	2b. Griper tveksamt eller med framtänderna. =3,3/3,4
2c. Griper, drar emot, men släpper och tar om alternativt tuggar. =2,6/3,2	3a2. Startar men avbryter. =2,3/2,9	3b2. Griper inte, nosar på föremålet. =2/2,4	4. Är uppmärksam och i huvudsak lugn. Enstaka aktivitetshöjningar. =3,1/3,2	5a. Intresserad, följer figuranten utan avbrott. =2,6/2,9
5b. Visar inga hotbeteenden. =1,2/1,5	5c. Går fram när figuranten är aktiv på linjen. =2,1/2,8	5d. Leker inte men visar intresse. =1,9/2,6	5e. Blir aktiv men avbryter. =1,6/2,3	6a. Gör undanmanöver utan att vända bort blicken. =2,7/3,0
6b. Visar enstaka hotbeteenden. =1,6/1,9	6c. Går fram till överallen när föraren står bredvid. =2,9/2,8	6d. Titen håge eller liten tempoväxling vid någon av passagera. =1,5/2,2	6e. Stannar upp. Luktär eller tittar på överallen vid ett tillfälle. =1,5/1,9	7a. Gör undanmanöver utan att vända bort blicken. =2,7/2,6
7b. Går fram till skramlet när föraren gått halva avståndet. =3,6/3,6	7c. Ingen tempoförändring eller undanmanöver. =1,4/1,6	7d. Visar inget intresse. =1,4/1,7	8a. Visar enstaka hotbeteenden. =2,1/2,4	8b. Kontrollerar och/eller handlar mot båda spökerna. Kortare avbrott. =3,6/3,7
8c. Upphåller sig i huvudsak framför eller bredvid föraren. Växlar mellan flyktstart och kontroll. =2,5/2,9	8d. Går fram till figuranten när föraren står bredvid. =3/2,6	8e. Besvarar kontakten från figuranten. =3,1/3,2	9a. Startar långsamt, blir aktiv, leker. =2,9/3,4	9b. Griper tveksamt eller med framtänderna. =2,7/3,1
10. Avtugande kontroller under lek / passivitet. Därefter oberörd. =2/1,6	<b>OBSERVERA att texten redovisar beskrivning för närmast avrundade heltal för varje moment. Den inre cirkeln = medelvärden för brukshundar när hel ras / flera raser valts annars medelvärdet för aktuell ras!</b>			

Anlage 3:

Beispiel Sichtungskreise der Premiumkörung Deutschland (freiwillige Mentalitätssichtung)  
(Auszug aus [www.premium-koerung.de](http://www.premium-koerung.de) , 2005)

## Sichtungsbogen Premium-Körung - Muster -

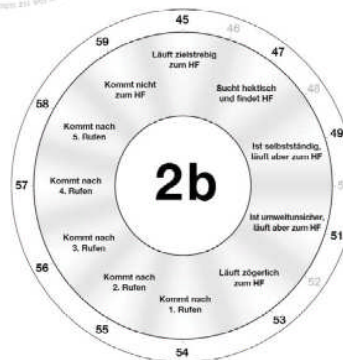
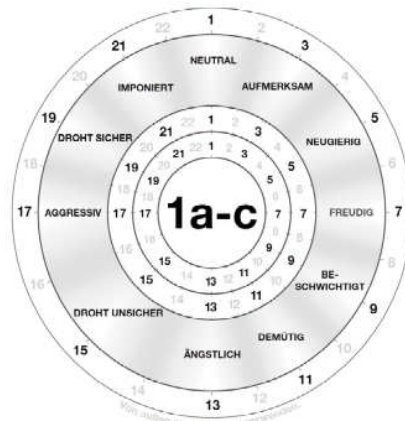
Hund: \_\_\_\_\_

Hundeführer: \_\_\_\_\_

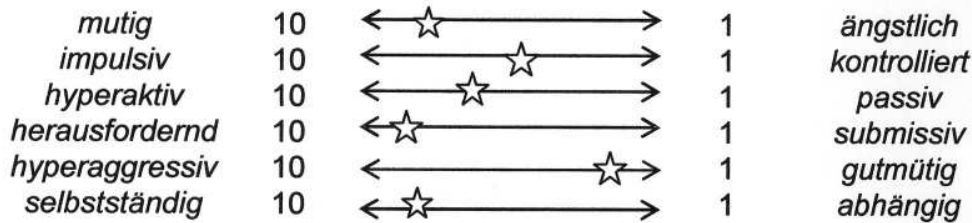
Sichtungsleiter: \_\_\_\_\_

Sichtungsmeister: \_\_\_\_\_

Mittels der Sichtungskreise werden die Beschreibungsziffern für die einzelnen Situationen ermittelt.  
Für eine Situation, die nicht durchgeführt werden kann (z. B. kann das Griffverhalten im Schutzdienst bei einem Hund, der nicht angebissen hat, nicht beschrieben werden), wird eine „0“ vergeben.



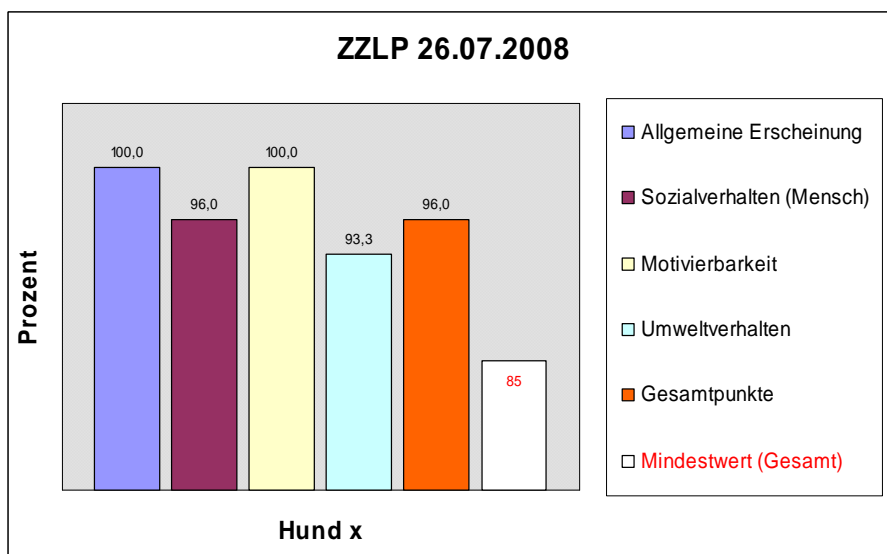
Anlage 4:  
 Achse des Verhaltens (aus: Sigrist, C., 2007)



**Abb. 3:** Die Achsen des Verhaltens (adaptiert an Dehasse, 2000)

Die im Schema aufgezeigten 6 Verhaltens-Achsen entsprechen 6 wichtigen Persönlichkeitskriterien. Die Bewertungen erfolgen anhand einer Skala von 1 – 10, wobei die jeweiligen Maximal- (10) resp. Minimalwerte (1) entsprechend definiert sind. Die Bewertung mit den entsprechenden Symbolen ☆ ist fiktiv. Das Profil beschreibt einen selbstständigen (eigenwilligen) mutigen und fordernden, aktiven und ausgeglichenen, aber kaum aggressiven Hund. Es lässt sich allgemein eine Tendenz zu eher grosser Reaktivität (niedrige Reizschwelle), zu viel Spontanaktivität und zu Extrovertiertheit feststellen.

Anlage 5:  
 Diagramm zur Darstellung des Verhaltens eines Hundes während der Wesensprüfung des BVWS e. V.  
 Die Säulen stellen Prozentwerte der maximal erreichbaren Punkte in den benannten Kategorien dar.



Anlage 6: Beispiele Wesensprofile Belgische Schäferhunde (SKG, Schweiz, 2005)

LA NATURE DE PROFIL		Prüfungsort Lieu d'essai		3400 Burgdorf		Datum Date: 15.12.2005		WESENSPROFIL																	
Bewertungs-Ziffer évaluation nombre		4	3	3	3	3	3	Nom du chien Name des Hundes		Eintrag fehlt															
Comportement		hystérique hektisch		nerveux nervös		optimal		calme ruhig		passif passiv		Verhalten													
TEST		ma- dure Mangel- haft		mau- vais Jungen		bien gut		très bien sehr gut		ex- cellent aus- ge- t.		très bien sehr gut		bien gut		insuffi- sant ungen		ma- dure Mangel- haft		TEST					
		3		3		7		6		5		4		3		2		1							
4	absence d'agressivité, intérêt	contrôle de l'identification	5																		5	Kontrolle der Kennzeichnung	4	Gutartigkeit, Interesse	
		groupe de personnes	4																			4			Personengruppe
		double rangée de personnes	4																			4			Personengasse
3	tempérament	quand le chien se meut en liberté	3																			3	generell in freier Bewegung	3	Temperament
		en jouant	3																			3	beim Spiel		
		intensité	3																			3	Intensität		
3	instincts	jeu, instinct de proie	2																			2	Spiel / Beutetrieb	3	Triebrichtigkeit
		distraction concentration	3																			3	Alenkbarkeit / Konzentration		
3	docilité et appel	rappel	3																			3	Apell / Abrufen	3	Fähigkeit / Apell
		avec effets de distraction	3																			3	unter Ablenkung		
3	réaction lors de stimuli optiques	lors d'un mouvement libre	3																			3	bei freier Bewegung	3	Reaktion auf optische Stimuli
		en jouant	3																			3	im Spiel		
3	réaction lors de stimuli acoustique	lors d'un mouvement libre	3																			3	bei freier Bewegung	3	Reaktion auf akustische Stimuli
		en jouant	3																			3	im Spiel		
plus de trois notes "insuffisant" ou "maigre" sont réhibitoires		Points Evaluation		9	8	7	6	5	4	3	2	1	Points Bewertung		mehr als drei Bewertungen "mangelhaft" oder "unbefriedigend" hat Nichtbestehen zur Folge										

compartement réhibitoire:	Peur (réaction de crainte face aux stimuli acoustiques et optique) agressivité indésirable, exagéré nerveuseité, passivité continue
Zuchtausschließende Gründe:	Ängstlichkeit (Schreckhaftigkeit gegenüber optischen und akustischen Einflüssen), unerwünschte Schärfe, Übertriebene Nervosität, andauernde Passivität